

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944**

237 (28.8.1944) Landkreis Strassburg

# Aufmarsch der Nationalsozialisten in Straßburg

Die deutsche Freiheitsfront steht unerschütterlich — Wuchtige Demonstration des Kampfeswillens und der Siegeszuversicht

Straßburg ist nicht Paris. Während in der Seinestadt die kommunistische Unterwelt plündert, marschieren die Nationalsozialisten in der alten deutschen Stadt am Rhein zu einer Demonstration des Glaubens und der Siegesentschlossenheit auf. Die Terrorbomben haben die deutsche Freiheitsfront im Elsaß nicht zersplittert, sondern nur noch härter und kampftent-schlossener gemacht. Den letzten Beweis dafür erbrachte die gestrige Kampfundgebung der Partei vor dem am 11. August brutal geschändeten Münster. Gauleiter Robert Wagner gab den zum höchsten Einsatz entschlossenen Aktivisten der Bewegung die Parole für den Kampf um den Sieg. Er sprach wie einst in den entscheidenden Wahlgängen um die Macht im Inneren. Seine vom Feuer der nationalsozialistischen Überzeugungskraft geprägten Worte ließen die Glut des Glaubens und des Kampfeswillens in den Herzen der Tausenden zu einer einzigen gewaltigen Flamme auflodern. Die harte Alternative der Kampfzeit von einst ist heute zum Schlachtruf im

Kampf zweier Welten geworden. Nationalsozialismus oder Bolschewismus! Die gleichen Kräfte, die uns Nationalsozialisten einst in den Versammlungen und auf den Straßen bis aufs Messer bekämpften, sind heute von außen her zum Kampf gegen das deutsche Volk angetreten. Auch die Luftgangster des 11. August waren nichts anderes als ein Stoßtrupp des bolschewistischen Chaos, in dem Deutschland und die ganze Kultur des Abendlandes untergehen werden, wenn unser Volk in der letzten Viertelstunde des größten Krieges aller Zeiten versagt.

Die Kundgebung vor dem Münster ließ vor unseren Augen das bekannte Bild aus dem Jahre 1940 erstehen. Am Fuße des nationalen Heiligtums, wo Robert Wagner das deutsche Elsaß zum letzten Kampfeinsatz aufrief, stand einst der Führer. Er konnte jedem Elsässer offen ins Auge sehen, denn er hatte nicht Tod und Vernichtung ins Land gebracht. Jeder Elsässer fühlte sich ihm zu heißem Dank verpflichtet für die Schonung seiner schönen Heimat. Was das Elsaß demgegenüber von seinen falschen Befreierern zu erwarten hat, das braucht man ihm nicht mehr zu sagen, denn die Toten und Ruinen des 11. August sprechen deutlicher als alle Worte. Der gleiche Roosevelt, der einst dem Papst auf einen Protest gegen die Schändung historischer Kirchen erwiderte, Amerika habe Geld genug, um alles wieder aufzubauen, hat auch bedenkenlos seine Gangster auf das Wunderwerk Erwins

und andere historische Baudenkmäler Altstraßburgs losgelassen. Wahrscheinlich gedenkt er ein „noch schöneres Straßburg“ aus Wolkenkratzen zu erbauen! Darin liegt eben die weltweite Kluft zwischen dem Befreier und den „Befreierten“. Während sich der Führer durch die gemeinsamen Bande des Blutes und der Kultur mit dem Land und Volk des Elsaß verbunden fühlt, fehlt den Machthabern in London, Washington und Moskau jede Beziehung zum Elsaß.

Die Straßen unserer Stadt, die seit dem 11. August erfüllt sind vom Lärm der Arbeit, halten gestern wieder von dem Marschritt der von Gauleiter Robert Wagner selbst angeführten nationalsozialistischen Bataillone und den Liedern und Marschweisen der Bewegung. Hitlerjungen trugen den einzelnen Marschblöcke Plakate mit Inschriften voraus wie »Denkt an unsere Zukunft! Kampf bis zum Endsieg« oder »Wir wollen keine Arbeitsklaven des Judentums werden!« Mit schonungsloser Offenheit, aber getragen von unerschütterlicher Zuversicht schilderte der Gauleiter die politisch-militärische Lage. Und klar und unmißverständlich zog er die Konsequenzen für jeden Partei- und Volksgenossen aus dem totalen Kriege. Die Partei soll die Wankenden und Schwachen stärken und ihnen neuen Glauben geben. Böswilligen aber wird sie mit aller Entschiedenheit begegnen. Nationalsozialisten dürfen niemals verzagen und vor allem niemals nachgeben! Der Führer muß sich heute auf den letzten Nationalsozialisten-ebenso verlassen können wie einst auf seine Getreuen in der Kampfzeit. Nicht die Zahl, sondern die Moral seiner Kämpfer ist entscheidend. Mit einfacher Pflichterfüllung ist es nicht getan. Wer nicht Soldat an der Front sein kann, der muß zum soldatischen Einsatz in der Heimat bereit stehen. Und wie der Frontsol-

dat getreu seinem Fahnen-eid jederzeit sein Leben einsetzen muß, so muß jetzt auch von uns in der Heimat der Einsatz unserer ganzen Kraft gefordert werden.

Die Nationalsozialisten sind zur letzten Entscheidung angetreten. Der Gauleiter hat jeden aufgefordert, mitzumarschieren. Wer jetzt nicht mitmarschiert, über den marschieren wir einfach hinweg! Der Geist Altstraßburgs, das sich in Notzeiten wie ein Mann erhob, muß wieder wach werden! Wie einst die ganze Stadt zu Hacke und Schaufel griff, um ein unüberwindliches Bollwerk gegen welche Raubgier zu errichten, so marschiert heute das kämpferische deutsche Element in der nationalsozialistischen Freiheitsfront. Und wenn es der Führer befehlen sollte, dann werden wir wie die tapferen Ostpreußen vor dem festen Wall der deutschen Herzen im Südwesten einen Wall bauen aus der Erde unserer Heimat; die wir bis zum letzten Blutstropfen verteidigen werden.

Wilhelm Tetschmann.

## Nicht ohne Kopftuch an die Maschine

Als die Arbeiterin E. Morp in einem elssässischen Betrieb eine noch in Gang befindliche Maschine reinigen wollte, wurde sie von einem Treibriemen am Haarschopf erfaßt und ihr die Kopfhaut abgerissen. Dieser bedauerliche Unfall gibt wieder einmal Veranlassung, alle in Betrieben schaffenden Frauen dringend zu ermahnen, bei der Arbeit, besonders aber an Maschinen, stets ein Kopftuch zu tragen, das die Haare völlig bedeckt. Ob eine Frau mit Kopftuch etwas mehr oder weniger vorteilhaft aussieht, ist vollkommen belanglos. Es kommt einzig und allein darauf an, Unfälle zu vermeiden, die leicht das Leben kosten können. Außerdem bewahrt das Kopftuch die Haare vor Verschmutzung.

## Ratschläge für Küche und Garten

Die vielseitige Tomate

Verlockend schön, aromatisch im Geschmack und sehr gesund, so ist die Tomate eine besonders vielseitige Frucht. Am gesündesten ist sie natürlich roh in der Vollkraft ihrer Vitamine. Wie einen Apfel gibt die Mutter sie den Kindern in die Hand oder belegt die Vesperbrote mit dünnen, leicht gesalzenen und mit Schnittlauch oder Petersilie bestreuten Scheiben. Zum Mittag- oder Abendessen gibt es nichts Köstlicheres, als eine Schüssel voll Tomatensalat, gewürzt mit Salz, feingewiegten Zwiebeln und Petersilie, etwas Essig oder Zitrone, und evtl. noch ein wenig Öl.

Besonders schmackhaft sind die rohgefüllten Tomaten mit einer Füllung von Kräuterquark oder Gurkensalat, Makkaronsalat oder Gemüsesalat. Noch pikanter sind gefüllte Tomaten gedünstet. Statt der altgewohnten Füllung von Fleisch oder Pilzen kann man auch geriebenes Schwarzbrot, am besten Vollkornbrot, nehmen, untermischt mit

kleingehackten Zwiebeln, Petersilie, Paprika, dem Saft der Tomate und einem Teelöffel Eiaustauschmittel.

Wenn es rasch gehen soll, kann man die Tomaten aber auch nur in der gefetteten, zugedeckten Auflaufform 20 Minuten dünsten. Die Tomaten werden dazu eingestochen und evtl. noch mit etwas Käse bestreut. Ueberall beliebt im Sommer wie im Winter ist die Tomatensuppe und Tomatentunke, deshalb macht die Hausfrau die Früchte am liebsten zu Tomatenmark ein. Sie werden dazu in Viertel geschnitten, gekocht, durch ein Sieb gestrichen und in der Flasche sterilisiert.

Die grünen Tomaten weiß der Feinschmecker vor allem süß-sauer eingemacht zu schätzen. Sie lassen sich aber auch gut zu Marmelade verwenden, und zwar nicht nur diejenigen, die im Herbst nicht mehr reif werden, sondern die Früchte, die schon im Sommer abfallen, ehe sie rot werden. Belehrt ist z. B. die Mischung von grünen Tomaten mit Äpfeln.

## Umschau am Oberrhein

**Wasselnheim.** In einer öffentlichen Versammlung der Ortsgruppe sprach der Gefreite Schmidt aus Wickersheim. Der Ortsgruppenleiter begrüßte den Redner und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ein Elsässer selber diesmal zu seinen Landsleuten über seine Fronterlebnisse sprechen.

**Stattmatten.** Karoline Erlenmeyer, geborene Wolff, feierte als älteste Frau des Dorfes im Kreise ihrer Angehörigen in geistiger und körperlicher Gesundheit ihren 89. Geburtstag. Acht Kinder hat sie groß gezogen, wovon sechs noch am Leben sind.

**Schweighausen (Kr. Haguenau).** Hier wurde die weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannte Wirtin des Gasthauses „Zum Löwen“, Witwe Katharina Metzger, genannt „Schall-Käth“, zur letzten Ruhe gebettet. Sie hatte ein Alter von 82 Jahren erreicht.

**Schlettstadt.** Aus der Heilkräuterversammlung der Schulen und der Hitler-Jugend rollte die siebte Waggonladung mit 150 Säcken verschiedenster Heilkräuter an ihren Bestimmungsort ab. Die Sammlung wird mit Eifer fortgesetzt unter Ausnützung der verlängerten Sommerferien der Volks- und Hauptschulen.

**Schlettstadt.** Zur Mithilfe bei der Ohmd- und Hackfruchtenernte kommen in verschiedenen Ortschaften des Kreises Schlettstadt Studentinnen in den Arbeitseinsatz. Ihre Mithilfe wird, nach den Erfahrungen mit den Entteufelern, von den Landwirten sehr begrüßt.

**Schlengen.** Ein Eiführiger schoß mit einem Luftdruckgewehr und traf dabei einen achtjährigen Jungen, der mit ihm spielte, ins Auge. Der Verletzte mußte nach Freiburg in die Klinik überführt werden.

**Vogisheim.** Landwirt Ernst Heller verunglückte mit seinem Fuhrwerk schwer. Er wurde nach Freiburg in die Klinik überführt und ist inzwischen seinen inneren Verletzungen erlegen.

**Konstanz.** In Litzelstetten ging beim Baden im Bodensee ein 7½ Jahre altes Mädchen plötzlich unter. Trotz sofortiger Rettungsmaßnahmen blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos.

**Neustadt i. Schw.** Durch Unachtsamkeit von Hausbewohnern brach in der Basillischmiede, eines der ältesten Häuser von Neustadt, das über das 16. Jahrhundert zurückreicht und den großen Neustädter Brand im vorigen Jahrhundert überdauert hat, ein Schadenfeuer aus, dem zwei Stockwerke zum Opfer fielen.

## Parteiliche Bekanntmachungen

**KREIS STRASSBURG**  
Ortsgruppe Metzgerort. Morgen Dienstag, 29.8.44, findet im Magdalensaal ein Dienstappell für alle Stammitglieder, Politischen Leiter einschließlich NSV, und DAF, sowie der Amtstätigerinnen der NS-Frauen-schaft statt. Anzug: Uniform. Zivil Frauenkreuzbinde.

**NSF — DEUTSCHES FRAUENWERK**  
Ortsfrauenratsleitung Schiltigheim-Süd. Heute, Montag, findet in der Pariguala, Bischofstraße, um 20 Uhr, ein Gemeinschaftsabend statt, zu dem alle Frauen herzlich eingeladen sind. — Ortsfrauenratsleitung Metzgerort: Morgen Dienstag, 29.8.44, Arbeitsbesprechung für alle Abteilungs- und Zellenfrauenratsleiterinnen im Ortsgruppenheim. Schreibmaterial bitte mitbringen, und im Verbindungsfalle muß eine Block-frauenratsleiterin geschickt werden. — Ortsfrauenratsleitung Wälder Turm: Morgen, Dienstag, 29.8.44, im Parteihaus, Kuh-gasse 19, nähern wir unsere Luftschutzbrillen, Nebelkugeln, etwas Watte und Seide mit-bringen.

## KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute, 21.17 Uhr, bis morgen, 6.16 Uhr.

**Theater Straßburg.** Aus besonderen Gründen wird am 30. August statt der Komödie »Der Lügner und die Nonne« das Lustspiel »Minna von Barnhelm« von G. E. Lessing im Kleinen Haus aufgeführt.

## Neuartiges Baumaterial

Ein erfolgreicher städtischer Versuch

Zahlreiche Städte stehen vor der Aufgabe, große Mengen Bauschutt von den Straßen zu entfernen. Die Niederlegung der ausgebrannten Häuser wird noch weitere große Schuttmassen ergeben. Sie bestehen zu erheblichen Teilen aus Ziegeln und Ziegelbrocken. Diese Schuttmassen müssen verschwinden, können aber auch verwertet werden. Daß unzerbrochene Ziegel von Mörtel befreit und zu neuer Verwendung gestapelt werden, sieht man überall. Nicht so einfach ist die Verwertung der zerbrochenen Ziegel. Ausgehend von der Erkenntnis, daß der Ziegelschutt genutzt werden muß, da die Ziegelsteine allein den kommenden Bedarf an Werkstoff für Mauern der gewohnten Art nicht decken können, wurden bahnbrechende Versuche, die jetzt als abgeschlossen gelten können, schon vor etwa zwei Jahren im Auftrag der Stadt Lübeck von zwei Fachleuten unternommen.

Sollte der Ziegelbruch voll ausgenutzt werden, so mußten seine Eigenschaften besser bekannt sein, als sie es bisher waren. Die Fortsetzung älterer Versuche, so schreibt dazu die DAZ, mit eigens zur Betonherstellung gebrannter Tonmassen hat ergeben, daß auch Ziegelbruch mit Zement für viele Aufgaben vollwertig ist. Man kann Wände daraus schütten, durch Pressen oder Rütteln Blöcke, Platten, Fertigteile, auch Estriche und Straßendecken

herstellen. Alle diese Erzeugnisse genügen den Anforderungen und übertreffen in manchen Beziehungen die Stoffe, an deren Stelle sie treten. Insbesondere für Wohnhäuser ergeben sich aus der Porigkeit des gebrannten Tons Vorteile. Die Wände sind leichter und wärmedichter als manche anderen. Sie sind auch elastischer, eine Eigenschaft, die bei Straßendecken wesentlich ist.

Ziegelsplitt stellt allerdings auch Anforderungen an den Verarbeiter. Die Körnung muß bestimmten Gesetzen folgen. Man bricht die Ziegel zwischen Walzen. Der Bruch wird dann auf Sieben auf Korngröße sortiert, nach erprobten Mengenverhältnissen je nach der verlangten Fertigkeit mit Zement gemischt, für besonderes Anspruchsgebiet unter Zugabe von Quarzsand.

Noch nicht untersucht sind Mörtel-massen. Sie enthalten, wenn überhaupt, nur wenig Zement neben Kalk als Hauptmörtelbildner. Estriche und Mörtel nur aus zerkleinerten Ziegeln und Kalk sind in Italien, Istrien und überall dort gefunden worden, wo die Römer bauten. Sie sind vielerorts heute noch gebräuchlich. Zu solcher Mörtelmasse ohne Zement dürfen die Ziegel nur bei bestimmter Hitze gebrannt sein. Für die künstlerische Ausgestaltung der Bauten aus Ziegelbruch in betonartiger Verarbeitung, die hellrot aussehen, ergeben sich ganz neue Möglichkeiten.

## Das Unverzeihliche

Roman von Homine Maierhauser

Alle Rechte beim Karl H. Blachoff-Verlag, Wien

1. Kap. Der schwarze Stein

Landolin Hartner schaute blitzend in den graudünen Tag und sah den Hollerbusch am Fenster wie eine geduckte Gestalt, die eine Hand oder 'ie geballte Faust erhob. Warnte die Hand, oder drohte die Faust? Dies vermochte man nicht zu deuten. Der Mann strich sich vollends den Schlaf aus den Augen, schaute schärfer hin und gewahrte ein überreifes, blaues Beerenbüschel an einem Holunderzweig, der sich über Nacht fürwitzig durchs halbhohe Kammerfenster gedrängt hatte und nun bei Dunkel und anbrechender Tagesdämmerung sein seltsames Spiel trieb. Durch eine kleine Wendung des Kopfes veränderte sich alles am Fenster, jetzt erblickte er durch das Geäst der Nußbaumes einen blauverwolkten, drohenden Himmel. Im Bauernhof war noch alles still, nur der Brunnen rieselte 't unentwegt Geschäftigkeit und schickte einen kühlenden Schauer durch 'ie neblige Frühe. Im Speichergeschoß hob ein leichtes Schürfen an. Lebrrecht, der bittliche, alblaubige Knecht, erhob sich schon vor den Hühnern. Doch, es schien, als passe dies dem Hühnervolk nicht, denn sogleich nach den ersten Schlurschritten krächte der Hahn im Hornhof, und fern vom Jockelshof antwortete sogleich ein anderer sehnsüchtiger Schrei. War es die Brunnenkühle oder der Ruf der Hähne? Der Mann fühlte sich wach und unruhig,

er vermochte nicht mehr einzu-hlafen. Er strich den kurzen, dunklen Schnurrbart zurecht, fuhr über das dicke, mit sehr wenigen Silberfäden vermischte Haar und schaute hinüber zu seiner Frau. Sie schlief noch fest und tief. Die gestrige Ohnmachte hatte ihr tüchtig zugesetzt, man hatte des regendernden Himmels halber hastig schaffen müssen, und Hast vertritt sie schlecht, trotzdem war sie dann erst nach 'ewissenhaft erledigter Hausarbeit recht spät aufs Lager gesunken. Der eckliche Morgenschlaf war ihr zu gönnen. Ihre Gesichtszüge erschienen, nun ja die großen Augen, die manchmal tiefblau und wie träumerisch glänzten, geschlossen waren, noch zarter als beim Wachsein. Diese Zartheit des Gesichts, das von braunen, geschweißten Haaren umrahmt war, bildete einen geheimnisvollen Gegensatz ihres Wesens, das oft in entscheidenden Augenblicken einen ganz unerwarteten Mangel an Sanftmut zeigte. Eine herbe, wenn auch meist beherrschte Herrlichkeit erlebte ihre ihr die Durchführung mancher Pflichten. Zehn Stück Vieh heischten trotz Knecht und Magd tatkräftiges Mitschaffen, Aufsicht und Uebersicht, besonders wenn man gelernt hatte von Kind an, den Haushalt gepflegt zu halten. Die Arbeit drängte jahraus, jahrein, es gab kein Nachlassen und kein Geheulassen, auch dann nicht, wenn Heu, Frucht, Kartoffeln und Rüben in Scheune, Speicher und Keller gen. Für den Mann hingegen kam nach jeder Ernte das, was er seine Waldfreiheit nannte, da streifte er im grünen Rock und Jägerhut und mit dem Gewehr durch die Wälder, die von der Rheinebene in den Schwarzwald hinauf wuchsen. Der Oberförster hatte ihn

seit vielen Jahren als Forstaufseher angestellt. Ein unbezwingbarer Hang zur Jagd lag ihm im Blut, sein Grosvater war auf einem Gut in Schlesiens Förster gewesen, und sein Vater, der durch ein wunderliches Soldatenschicksal in die Rheinebene gekommen war und alsdann in den Hornhof, wo dazumal nur Töchter waren, einheiratete, ruhete nicht, bis er neben seiner Landwirtschaft noch in den staatlichen Forsten Arbeit fand. So ließ es sich an, daß in dem verhältnismäßig kleinen Hornhof am Fuße des Schwarzwaldes immer ein Knecht beschäftigt werden konnte, und eben deswegen gab es für Landolin Hartner das, was er seine Waldfreiheit nannte. Er reckte sich krafftvoll und doch vorsichtig, um die Frau nicht zu wecken; denn sonst hastete sie gleich wieder in die Küche, um ihm den Kaffee zu bereiten. Sie hatte sich sowieso im Schlafe leicht gerregt. Ihr gebräuntes Gesicht verschwand nun fast zwischen den weißen Kisseln, der Mann sah nur noch die blanke, hohe Stirn, die dichten Brauen und die geschlossenen Lider mit den langen Wimpern. Er wußte viel von dem Glanz heiterer und gelassener Blicke, auch wenn sie ihm wie jetzt nicht sichtbar wurden, doch die rästel-hafte Schwermut, die Helene Hartners Augen manchmal verschleierte, gab ihm nichts zu denken. Er war kein Grübler. Die kraftvolle Rührigkeit der Frau und ihre schier männliche Einsicht und Umsicht nahmen ihm soviel Sorgen ab, daß er auch das Überge und den Rest gern in ihren verlässlichen, schaffigen Händen ließ. Sie war eine Schwarzwälderin, ihr Stammhaus hieß der Richterhof, der zu Fuß eine gut Tagereise fern im Gebirge lag, im Richter-

hof gab es unter den Söhnen und Töchtern immer einige oder einen oder eine, die man zu den Besonderen zählen mußte. Helene war auch eine von diesen Besonderen, sowie wußte ihr Mann schon von ihr. Froh über ihren guten Schlaf und besorgt, sie nicht zu wecken, schlich er in die Küche, sein Kleiderbündel nahm er gleich mit, und machte sich geräuschlos fertig. Ein Kirschwasser stand im Gewehrschrank, Speck und Brot gab's beim Vorrat in der Küche. Ein Teil davon fand in der Jagdtasche Platz. Dann ergriff er eine der Flinten, die im Waffenschrank im Vorplatz des Hauses hingen, der nach der Sprechart im ehemaligen Zehntland »Erne, also eigentlich Arena hieß. Dort über dem Gewehrschrank und um ihn herum hingen auch die Geweihe, die dem Hornhof seinen Namen gegeben hatten. Hartner nahm sein Jagdhütchen von einem Hirschhorn herunter, klopfte es aus und verließ nun m't der weißbrotegebackten Hündin Leda das Haus in dem Augenblick, als Setze, die falltsüchtige Magd, ihr rotbackiges Kindergesicht mit weitem Gähnen am oberen Kammerfenster zeigte.

Vom Rhein her strich ein spritziger Wind über Pappelkronen und Feiderbreiten. Der Mann im dunkelgrünen Hut fühlte durch ihn seine Unruhe beschwängt und wendete sich rasch und rüstig dem Wald zu. Auf seiner großen Wiese, der Helemt, machte er Rast. Wahrhaftig, die Herbstzeitlosen, die man im Dorf nackte Huren hieß, hatten über Nacht die frisch gemähte Wiese überstern. Ihr hab's aber heute ellig! brummte der Jäger und stieß einige der zartviolettten Blüten mit seinen Stiefeln um, dann rieb er das rechte Stiefelbein blanker und

überquerte die breite Latt. Sie trug den Namen seiner Frau; denn sie war einst, vor mehr als zwei Jahrzehnten, ihre Brautgabe an den Hornhof gewesen. Dort am Helenbüchle unter der Pappel wölbte sich der Vesperstir der Mäher, und weiter unten, wo das Helenbüchle in den Moosbach einmündete, standen am Ende der Wiese drei Bäume: eine breitästige Blutbuche, eine schlanke Birke und eine rauhe, zähe Schwarzerle. Die hatten sie für ihre drei Buben gepflanzt. Für Egebert, den Gutsverwalter, als für den ältesten, die Blutbuche, für Erich, der jetzt schon Student der Rechte war, die Birke, für Etlich, den jüngsten, der nun, kaum der Schule entlassen, bei einem Autochlosser lernte, die Schwarzerle. Egebert, Erich, Etlich, auch drei besondere Namen, die sonst nicht im Dorf gebräuchlich waren. Aber sie waren auch nicht gerade ausfällig. Die Namen der Buben und der Gedanke mit den Bäumen stammte von der Frau. Sie hatte eine stille aber unentwegte Art, sich durchzusetzen und ein eingeborenes Sicherheits- und Schutzgefühl schier wie ein Tier, ein Gefühl, das aber noch mit einer untrüglichen Ahnungskraft verbunden war. Bei ihren Buben, die in ihrer Art menschlicher Mischung aus dem Blut der Vorfahren, der Mutter genug Nüsse zum Knacken aufgaben, hatten sich die Vorsorglichkeiten und auch die herbe Strenge der Mutter bis jetzt immer zum Besten ausgewirkt. Nun stand der älteste schon auf Freiersfüßen. Er hatte mit seinem kecken Tirolerkopf der Tochter des Gutes Bärenneck drüben im eleganten Schwarzwaldbad Bärenbrunn bereits tüchtig den Kopf verdreht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sportbeizler

Fußballergebnisse vom Sonntag

Elsass: Sommerrunde: FC. Mülhausen - Hünigen 5:4. Lingolsheim/ASV. 06 - Hagenu 2:3. Schweighausen - Post SG. (FS.) 2:1.

Hagenau und FCM.

Die elssische Sommermeisterschaft Gestern wurden zwei Treffen um die elssische Sommermeisterschaft der Fußballer abgewickelt.

FC. Mülhausen - Hünigen 5:4

Das Vorschlußrundenspiel um die elssische Sommermeisterschaft im Fußball zwischen FC. Mülhausen und der SpVg. Hünigen endete nach einem knappen 5:4-Sieg des Elsämelers.

wieder erhöhte Heberle auf 2:4. Der nun weitläufig durchschlagsschwache FCM-Angriff erzielte durch Lindemann noch drei weitere Tore durch Lindemann (2) und Weidbrecht, der einen Eimerball verwandelte.

Lingolsheim/06 - Hagenu 2:3

Mit diesem Treffen ist nunmehr Lingolsheim aus der Sommermeisterschaft ausgeschieden und hat Hagenu den Weg zur Vorschlußrunde freigebogen. Ein Selbsttor der Lingolsheimer besiegelte den Ausgang dieses Spieles.

Schweighausen - Post-SG. 2:1

Das Ergebnis dieses im Geiste der Freundschaft ausgetragenen Spieles entspricht dem Spielgeschehen vollkommen. Nach völlig ausgeglichener Halbzeit führten die Schweighäuser mit 1:0, Tor das in der 38. Minute durch den Linksaußen erzielt wurde.

10-km-Weltrekord von Heino

20 Jahre nach Nurni stellte der Vor 10 000 Zuschauern stellte der 31jährige finnische Sergeant Viljo Heino im Olympiastadion von Helsinki einen neuen Weltrekord im 10-km-Lauf mit 29:35,4 Min. auf.

Mäki von 1939, der bis dahin mit 29:52,6 Min. Gültigkeit hatte, um volle 17,2 Sekunden. Im gleichen Lauf verbesserte Heino auch die drei inoffiziellen Weltbestleistungen über 5 Meilen mit 23:54,4 um 12 Sek., über 6 Meilen in 23:38,7 um 17 Sekunden und über eine halbe Stunde auf 10:13,6 Meter.

Heino hatte diesmal den schnelleren Schweden Goesta Pettersson, der als zweiter 30:22,6 vor Pekuri (Finnland) mit 31:01,6 benötigte, als Schritt-macher, während vor wenigen Wochen bei Heinos mit 29:52,3 mißglückten Rekordversuch der schwedische Meister Tore Tilman dem schnellen Anfangstempo zum Opfer gefallen war.

Wieder Jahresbestleistung

Der Leipziger Heinkler wartete in Freiburg unter offizieller Kontrolle mit einer Jahresbestleistung im Kugelstoßen auf. Er vertrieb die 20-kg Kugel mit 15,26 m an der Spitze liegenden Dr. Loh und nimmt zugleich den zweiten Platz in der Europa-Rangliste ein.

Die Bestenliste der DKVM

Nach den letzten Durchgängen hat sich der Stand der Deutschen Leichtathletik-Kriegsvereinsmeisterschaft auf den Plätzen, bei den Männern sogar in der Spitze, stark verändert. Die Liste hat jetzt folgendes Aussehen: Männer: 1. Post-SG. Kiel 16 286,17 P., 2. SC. Charlottenburg 16 121,53 P., 3. Eintracht Braunschweig 15 277,70 P.

Kurz und neu

Neuaubing holte am vergangenen Sonntag seinen Vorreiß im Mannschaftswettbewerb nach und erreichte 2840 Pfund. Mit 2865 Pfund bleibt Nord-Eiche demnach deutscher Meister, während KV. Straßburg auf den dritten Platz zurückfällt.

Rübezahl

Schülerinnerung und neues Erlebnis / Von Georg Büsing

Gutmütig gar er wie kein zweiter, und mit der Disziplin stand es schlecht in der Klasse, wenn er seine Botanikstunde gab. Wir trieben allerhand Lümmeleien und kümmerten uns kaum um das, was er sagte.

Eigentlich brauchen Sie weder Schilps noch Kragen tragen. Herr Professor, sagte ich einmal mitten im Unterricht zu ihm. Rübezahl war so erschrocken über meine Frechheit, daß er ganz vergaß, mich zu bestrafen.

Wir wollen nicht darüber nachdenken, warum wir Rübezahls Augen und das, was sich so wundersam in ihnen spiegelte, damals nicht sahen. Es ist bei Jungen so und wird immer so bleiben. Aber wenn ich in späteren Jahren über eine sonnenlichtige Flur oder durch einen regentropfenden Wald ging, dann war er bei mir, der Rübezahl, und zeigte mir nun zum zweiten Male all die großen und kleinen Wunder der Natur.

Es brannte an mehreren Stellen in unserer Straße. Alle verfügbaren Frauen und Männer löschten. Ich kroch mit einem alten Herrn auf einem brennenden Boden herum. Draußen bellte die Flak. Splitter zerschlugen die heißen Ziegel. Wir schüttelten Sand über die heißen Feuerstellen, verbrannten uns Hände und Haar.

Und da erkannte ich ihn. Nicht an seiner äußeren Erscheinung, denn die war sehr entstellt. Das Gesicht verschmied, der Bart versengt, die Hände verquollen und schwarz. Aber an seinen Augen erkannte ich ihn. Sie strahlten so blau und rein wie damals vor zwanzig Jahren.

Herr Professor, stammelte ich und griff nach seinen Händen. Er lächelte mir zu: Sie sind's also, mein Lieber. Ja, ja, so trifft man sich wieder. Und Schilps und Kragen muß ich nun wirklich tragen, meinen Sie nicht auch?

Ich rang in meiner tiefen Beschämung nach einer Entschuldigung, aber er ließ mir keine Zeit dazu. Die Sonne stieg auf und mit einem Schlage stimmten in den Gärten ringsum die Vögel ihren jubelnden Morgengesang an. Wir wanderten ganz still und lauschten. Was hinter uns lag, war vergessen. Wir wanderten zusammen durch den blühenden Garten der Erde, auf der ein verkohlter Trümmerhaufen ein Nichts ist.

Wie zu Hause ...

Herr Wirt, hier an der See müßten Sie doch die gebratenen Schollen viel billiger abgeben können, als bei uns die Restaurants in der weitentfernten Großstadt.

Fünf neue Jahresbestleistungen wurden in der vergangenen Woche von den deutschen Leichtathleten aufgestellt. Es sind dies der Diskuswurf von Figgen (Quedlinburg) mit 46,82 m (bisher Bach-Leipzig 46,39 m), der Hochsprung Nackes (Kiel) mit 2,01 m (bisher Nacke 1,95 m), der Fünfkampf Nackes mit 7120 Punkten (bisher Schmidt-Berlin 6634), der 200-m-Lauf von Paul Schochow (Hamburg) mit 22,0 Sek. (bisher Capellmann-Frankfurt 22,3), und der 1000-m-Lauf von Lüders (Hamburg) mit 3:31,6 (bisher Lüders 3:33,8).

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt uns. ersten Kindes, Ursula - Richard, zeigen an: Anno Scherberger, Dr. Richard Scherberger, Kurator der Reichsanstalt für die Blinden, den 22. Aug. 44. Ihre bereits vollzogene Kleingeburtung geben bekannt: Heinz-Gard v. Müller-Cleve, Hptm. im G-Stab u. Frau Irene v. Müller-Cleve geb. Finkels, Jägerin, Berlin, z. Z. Straßburg, Köstlerstr. 8.

Zum Leben kaum erblüht, im hoffnungsvollen Alter v. 19 1/2 J., für seiner Heimat Zukunft, starb in solider Pflichterfüllung, im fernen Osten, an einer schwer Verwundung, mein innigster, Sohn und Bruder. Grenadier Robert Schaffner er wurde mit militärischen Ehren am 27. Juli 44 auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. (25939) Str.-Neudorf, Auf der Kurbau 25. Im Namen der Hinterbliebenen: Die trauernde Mutter Wwe. Leonora Schaffner, geb. Klumpf. Emil Schaffner und Frau.

Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Enkel, Franz Klein Schüler d. Deutschen Heimschule Rufach, mußte im Alter v. 16 J., sein Leben als Opfer des Terrorangriffs vom 11. Aug. 44 lassen. Straßburg, 24. August 1944. In tiefer Trauer: Eduard Klein, z. Z. im Feld; u. Frau Marie-Luise, Wwe. Luise Heibel. Beisetzung hat im engsten Familienkreise stattgefunden. Von Beileidsbesuch, bitte abzusehen.

Statt eines frohen Wiedersehens traf uns hart und schwer die unfaßb. Nachricht, daß uns. innigster, herzeng. Sohn, lebensfroher Bruder, Enkel, Nefte, Neffe u. Vetter, Gefreiter Renatus Schmitt am 25. Juli 44, im blüh. Alter v. 24 J. u. 7 Mon., im Osten, in solider, Pflichterfüllung, gefallen ist. Von seinen Kameraden gebettet, ruht er in fremder Erde, von seinen Lieben unversorgt. Rheinau, den 25. August 1944. Klosterweg 28. (25975) In untröstlich. Schmerz: Marie Schmitt, geb. Oberle-Alice, Johann, z. Z. Wehrm., als Geschwister und alle Anv. Trauerdienst: Donnerstag, 31. Aug. 44, 8 Uhr, in Rheinau.

Unsaßbar schwer traf uns die schmerzliche, immer noch unfaßbare Nachricht, daß uns. innigster, Sohn, uns. herzeng. Bruder, Schwäger, Nefte u. Vetter, Grenadier Robert Speeg am 10. Aug. 44 in solider, Pflichterfüllung, im Osten, im Alter v. 18 1/2 J., gefallen ist. Fern seiner lieben Heimat, ruht er in fremder Erde, von seinen Lieben unversorgt. Dauendorf, Sutfenheim/Hagenau. In tiefer Trauer: Fam. Speeg und Anverwandte Seelenamt: Dienstag, 29. Aug. 44, vorm. 10 Uhr, in Dauendorf.

Fern seiner lieben Heimat mußte mein geliebte Gatte, der treusorg. Papa uns. lieben Kindes, uns. gut. Sohn, mein noch einz. Bruder, uns. lieb. Schwäger, Schwiegersohn, Onkel und Onkel, Grenadier Robert Schneider kurz nach Vollendung seines 32. Lebensjahres, in solider, Pflichterfüllung, im Osten, sein junges Leben lassen. Straßburg-Neudorf, Hahnberg, Horst-Westel-Allee 78. In unsaßbar. Schmerz, namens aller Anverwandten: J. Schneider, geb. J. Kind Richard.

An einem stillen Soldatengrab im Osten weilen uns Gedanken, die ruhi, von seinen Lieben unversorgt, mein innigster, Gatte, meiner Kinder treusorg. Vater, uns. herzlichster Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Vetter und Neffe, Gefreiter Philipp Nunge staatl. gepr. Dentist, im blühend. Alter v. 30 J., starb er am 26. Juli 44, in treuer Pflichterfüllung, den Heldentod. Kleinsburg, Straßburg-Östwald, Saargemünd. den 28. August 1944. In tiefem Schmerz: Frau Math. Nunge, geb. Cully und Kinder: Fam. Ph. u. G. Nunge, Ludwig Albert u. Walter Cully sow. alle Anverwandten. Gedächtnisfeier voraussichtl. am 5. Sept., 14 Uhr, in Saargemünd.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die schmerzliche, immer noch unfaßbare Nachricht, daß mein lieb. Sohn, uns. lieb. Bruder, Enkel, Nefte, Neffe u. Vetter, Gefreiter Renatus Schmitt am 25. Juli 44, im blüh. Alter v. 24 J. u. 7 Mon., im Osten, in solider, Pflichterfüllung, gefallen ist. Von seinen Kameraden gebettet, ruht er in fremder Erde, von seinen Lieben unversorgt. Rheinau, den 25. August 1944. Klosterweg 28. (25975) In untröstlich. Schmerz: Marie Schmitt, geb. Oberle-Alice, Johann, z. Z. Wehrm., als Geschwister und alle Anv. Trauerdienst: Donnerstag, 31. Aug. 44, 8 Uhr, in Rheinau.

Unsaßbar schwer traf uns die schmerzliche, immer noch unfaßbare Nachricht, daß uns. innigster, Sohn, uns. herzeng. Bruder, Schwäger, Nefte u. Vetter, Grenadier Robert Speeg am 10. Aug. 44 in solider, Pflichterfüllung, im Osten, im Alter v. 18 1/2 J., gefallen ist. Fern seiner lieben Heimat, ruht er in fremder Erde, von seinen Lieben unversorgt. Dauendorf, Sutfenheim/Hagenau. In tiefer Trauer: Fam. Speeg und Anverwandte Seelenamt: Dienstag, 29. Aug. 44, vorm. 10 Uhr, in Dauendorf.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die schmerzliche, immer noch unfaßbare Nachricht, daß mein lieb. Sohn, uns. lieb. Bruder, Enkel, Nefte, Neffe u. Vetter, Gefreiter Renatus Schmitt am 25. Juli 44, im blüh. Alter v. 24 J. u. 7 Mon., im Osten, in solider, Pflichterfüllung, gefallen ist. Von seinen Kameraden gebettet, ruht er in fremder Erde, von seinen Lieben unversorgt. Rheinau, den 25. August 1944. Klosterweg 28. (25975) In untröstlich. Schmerz: Marie Schmitt, geb. Oberle-Alice, Johann, z. Z. Wehrm., als Geschwister und alle Anv. Trauerdienst: Donnerstag, 31. Aug. 44, 8 Uhr, in Rheinau.

Schmerz erfüllt teilen wir uns mit, daß meine Frau, uns. herzeng. Muil. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Rosa Schuler geb. Gramlich, im Alter v. 65 J., durch Terrorangriff ihr Leben lassen mußte. Straßburg, Kolmar, Westerkamp, Neuwald am Rhein. Die trauernd. Hinterbliebenen: Fam. Schuler, Metz, Gramlich, Hehn, Dreibus, Blythen. Beerdigung: Dienstag, 29. Aug., vorm. 10.30 Uhr, auf dem Nordfriedhof, im engst. Familienkr. Seelenamt: 9 Uhr, St.-Mauritius-Kirche.

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß meine lb. Gattin, uns. gute Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin u. Kusine, Frau Johanna Klein geb. Blumstein, 25 J., durch den Terrorangriff v. 11. Aug. 44, ums. Leben kam. (25976) Straßburg, den 28. August 1944. Die trauernd. Hinterbliebenen: Witwe Paul Klein nebst Kinder: Fam. Blumstein, Kreis u. Anv. Seelenamt: 30. Aug. 44, vorm. 8 Uhr, in der Stephans-Kirche.

Gott der Allmächtige hat mein. Niederkommen. uns. lieben, treusorg. Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel, Kamill Wehren in seinem 69. Lebensjahr, plötzlich zu sich in die Ewigkeit abgerufen. (75079) Straßburg, den 26. August 1944. Niederbronn Straße 4. Die trauernd. Hinterbliebenen: Frau Witwe Wehren, Fam. Kreis, Witwe Kamill Wehren u. Frau u. Jakob Brubach-Wehren. Kirchliche Trauerfeier: Dienstag, 29. Aug. 44, 8 Uhr, kath. Jung-St.-Peter-Kirche. Beisetzung St.-Helene-Friedhof. Seelenamt: 6. Sept. 44, vorm. 7 Uhr, Pfarrkirche kath. Jung-St.-Peter-Kirche.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige mein. lieb. Gatten, mein. gut. (trausorg.) Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwäger, Onkel u. Vetter, Eugen Helminger Postschaffner, nach längerer, mit groß. Geduld ertragener Krankheit, wohlvererbt, in seinem 43. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. (75076) Hiltkirch-Grafensteden, 25. Aug. 44, 11 Stunden. Die trauernd. Hinterbliebenen: Witwe Helminger, Tochter u. Anverwandte. Beerdigung: Dienstag, 29. Aug., vorm. 9 Uhr, vom Tauernhaus.

Für die aufricht. Anteilnahme b. Heimgang uns. Schwester, Karoline Correll, danken wir allen herzlich insb. d. Landkommissariat u. Gefolgschaftsmittgl. sowie H. Pr. Fehn für seine freisprech. Worte. Fam. Correll, Weißenburg.

Hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß Gott der Allmächtige uns. lieb. Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau Karoline Eyer geb. Schott, am 25. Aug., im Alt. v. 74 J., plötzlich u. unerwartet, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. (75078) Straßburg, Marlin-Buex-Straße 3. In tiefer Trauer: Familie Eyer. Beerdigung: Dienstag, 29. Aug., 16 Uhr, von der ev. Kirche des Bürgerhospitals aus.

Hiermit die traurige Nachricht, daß Gott der Allmächtige meine innigste, Gattin, meine treusorgende Mutter, uns. gute Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Frau Friederike Hoh geb. Höhn, am 25. Aug. 44, nach schwer. mit Geduld ertrag. Leiden, im 46. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Straßburg, Hiltkirch, Rappen-Roth-Gasse 4. Die trauernd. Hinterbliebenen: Familien Hoh-Höhn u. Anverw. Beerdigung im engst. Familienkr.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine innigste, Gattin, meine treusorgende Mutter, uns. gute Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Frau Friederike Hoh geb. Höhn, am 25. Aug. 44, nach schwer. mit Geduld ertrag. Leiden, im 46. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Straßburg, Hiltkirch, Rappen-Roth-Gasse 4. Die trauernd. Hinterbliebenen: Familien Hoh-Höhn u. Anverw. Beerdigung im engst. Familienkr.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine innigste, Gattin, meine treusorgende Mutter, uns. gute Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Frau Friederike Hoh geb. Höhn, am 25. Aug. 44, nach schwer. mit Geduld ertrag. Leiden, im 46. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Straßburg, Hiltkirch, Rappen-Roth-Gasse 4. Die trauernd. Hinterbliebenen: Familien Hoh-Höhn u. Anverw. Beerdigung im engst. Familienkr.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine innigste, Gattin, meine treusorgende Mutter, uns. gute Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, Frau Friederike Hoh geb. Höhn, am 25. Aug. 44, nach schwer. mit Geduld ertrag. Leiden, im 46. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Straßburg, Hiltkirch, Rappen-Roth-Gasse 4. Die trauernd. Hinterbliebenen: Familien Hoh-Höhn u. Anverw. Beerdigung im engst. Familienkr.

Hiermit die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige uns. liebe Schwester, Schwägerin u. Tante, Frä. Augustine Nonn nach langer, schwerer Krankheit, wohlvererbt, im Alter v. 66 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Offendorf, den 25. August 1944. In tiefer Trauer: Pfarrer Zitzvogel, die Familien Nonn, Linderhaldt und Barido. Die Beerdigung hat am Sonntag, 27. Aug. in Offendorf stattgefunden.

Das Seelenamt für mein. lieben gefall. Gatten, Panzerger, Josef Schön, findet Dienstag, 29. Aug. 44, morgens 7 Uhr, in der kath. Kirche in Neuhof statt. In tiefer Trauer: Wwe. Johanna Schön.

Für die herzli. Anteilnahme an d. schmerzli. Verluste uns. lb. Gattin, uns. guten Vaters, Sohnes u. Bruders, Johann Kühy, Gb.-Kriegsm. sowie d. Betiegl. am Begräbnis sprechen wir allen uns. herzlich. Dank. aus. Fam. Kühy, Gütle, Straßburg. (25667)

Für die herzli. Anteilnahme an d. schmerzli. Verluste uns. lb. Gattin, uns. guten Vaters, Sohnes u. Bruders, Johann Kühy, Gb.-Kriegsm. sowie d. Betiegl. am Begräbnis sprechen wir allen uns. herzlich. Dank. aus. Fam. Kühy, Gütle, Straßburg. (25667)

Für die herzli. Anteilnahme an d. schmerzli. Verluste uns. lb. Gattin, uns. guten Vaters, Sohnes u. Bruders, Johann Kühy, Gb.-Kriegsm. sowie d. Betiegl. am Begräbnis sprechen wir allen uns. herzlich. Dank. aus. Fam. Kühy, Gütle, Straßburg. (25667)

Wirtschaft im europäischen Raum, Vortrag am 31. S., 19.30 U., i. Horst-Wessel-Saal des Sängershauses. Vortragend: Dr. Croll-Berlin. Referent: I. Reichswirtschaftsministerium. Kart. im Vorfeld von RM 1,- bei der DAF - Zug-Wirtz-Str. 8, Zim. 28, u. in d. Abendkasse. Hörer des Volkshochschullerns u. Wehrmachtangehörige zahlen die Hälfte. (75073)

Theater der Zeit, Alt. Weimarkt, Neueste Bilder alt. Welt. Kurzfilme. Ab 10 U. Letzte Vorst. 20.30. Jgdfr. Tägl. 3 Vorstellungen: 2.30, 5.00 u. 7.30 U. RHEINGOLD: „Well ich dich liebe“. Tel. Best. unzul. Vvk. 10.12 U. Jevh. UFA-CAPITOL: „Meinungsgebe“. Jgdv. Vorverkauf 10 bis 12 Uhr. ARKADEN: „Abenteuer im Gr.-Hotel“. Jugendverbot. ELDORED: „Der Tiger von Eschnapur“. Jgdverbot. Kasse ab 1.30 Uhr. GLORIA: „Das Wunder-Gehelmeisler“. Jugend ab 14 Jahre. KASSA ab 2 Uhr. PALAST: 3. Woche: „Seine Tochter ist der Peter“. Jgdv. Vorvk. 10-12 U. SCALA: „Ein schöner Tag“. Jgdv. KRUTEMAU: „Schrammeln“. Jg. ab 14. ZENTRAL: „Das Himmelstau Abendkleid“. Jugendverbot. Schiltgheim: Heute letzter Tag: „Die Jungfern vom Bischofsberg“. Jg. a. 14. Bischofheim: Heute letzter Tag: „Annelle“. Jugend ab 14 Jahre.

Mutiger Bierhalle!, Großkonzertgestalt. Leitg. J. O. Frank. Durchgeh. geöffnet. Gepliffte Küche. (61407) Libellie! Kleinkunstbühne, Ruf 20 22. Tägl. 7.30 mittw., sonnt. 3 u. 7.30 U. Wiedern ein Programm von Festsitz. Variete Mühlh. Lange Str. 55, Ruf: 242 38. Bis 81. Ausp. spielt die Kapelle Otto Kahles. (74.664)

Getrauer Feuer Versicherungsbank a. G. Seit 1820. Ueberbach 1944/45 auf Polizeibetriebe: Feuer, Wass., Glas-, Unfall-, Haftpflicht-, 10%, Kraftfahrzeuge 20%, Einbruch-Diebstahl-, 40%; Hausrat-, Feuer-Wohngebäude-Versicherungen 100%. (75040) Vertriebsleitungen, Schreibbüro Fallier, Freiburger Str. 12, Ruf 2 75 88. (25123) Kappagen, Kettenfräsen, Bandschleifmasch. b. Einbaumotoren gg. Vorwerkschein kurzfristig lieferbar. Ang. u. HA 63 678 a. N. N. in Hagenau. Olympia Büromaschinen, Reparaturwerkstätte, nimmt die Arbeit wieder auf. Auskunft bei: M. Finster, Schiltgheim, Andauer Str. 11, Ruf 3 11 93. Wolf u. Grabgarndeken in Einzelpers. u. Großverbraucher gg. Voreinstellung der Bezugsscheine kurzfristig lieferbar. Lina Singer, Krämerg. 7/9 b. Münster. Streithuth: Feinste Stahlwaren, nach Messungen 14, Ecke Studentenplatz, verlegt. (25123) Wiedereröffnung. Meiner v. Kundenschaft zum Kenntnis, daß sich mein Geschäft ab Montag, 28. S. 44, Maurerzunftgasse 2 befindet. E. Bechtel. (25128) Demnächst Wiedereröffnung d. Metzgerei-Fleischwarenhandlung Paul Meyer vorm. Ed. Raucher, Tag d. Eröffnung wird in d. Str. N. N. noch bekanntgegeben. Schuhmacher Ludwig, Lange Str. 117. Reparaturen werden angenommen. Klavier zu leihen gesucht. Angebote unter 25 749 an die Str. N. N.

Antliche Anzeigen

Verteilung von Bienenhonig an Straßburger Fliegergeschädigte Diejenigen Volksgenossen, die durch den Bombenangriff vom 11. August 1944 total oder schwer geschädigt wurden und jetzt noch in Straßburg wohnen, erhalten je 500 gr Bienenhonig. Die entsprechenden Gutscheine sind in der Zeit vom Mittwoch, den 30. August bis Dienstag, den 5. September 1944, jeweils vormittags, bei den zuständigen Bezirksstellen des Ernährungsamtes, gegen Vorlage des Fliegergeschädigten Ausweises, abzurufen. Die Ausgabe des Honigs erfolgt vom Montag, den 4. September bis Samstag, den 16. September 44, bei dem auf den Gutscheinen angegebenen Geschäft. Straßburg, 26. Aug. 44. Der Oberbürgermeister.

Tiermarkt

Zugpferd zu k. ges. Fa. Rode-Leonhardt, Straßburg, Offendorf, Schiltgheim, Ruf: 17 171, Ruf: 4 03 31. (25662) Schöner Stier, 16 Monate, zu verkaufen. Weidbruch Nr. 354. (75063) Junger Handbock u. 1 Wurf Ferkel zu verkaufen. Hofen Nr. 24. (75064) Junge Ferkel zu verkaufen. Langen-sulzbach Nr. 87. (1496) Milchr. Kuh mit 4 Kalb zu verkaufen. Herbsheim Nr. 82. (75037) Junge Kuh, milch., 20 Woch. trächt., zu vk. Morachweiler 98, Kr. Hagenau. Kalb, 18. Mon., z. verk. Gimbretz 41. (75065) Starke Kalbin, 58 Woch. trächt., im Herdbuch eingetragen, zu verk. Georg Mattler, Ekwersheim 88. (75063) Kalbin, 27 Woch. trächt., zu verkaufen. Kufthausen Nr. 9. (61297) Schö. Ferkel zu verk. Geudertheim 45. (75066) Schöne Ferkel zu verk. Witzersheim 44. (75066) Chinohilla, reinrass., mit Jungen usw. Book, 1 Jahr, ia. Zuchttiere, zu vkf. Erwin Schiltgheim, Robfeldstraße 1. (25662) Deutsch. Schäferhundwinger v. Brumst: 2 erstklass., viererprech. Bündinnen, 4 1/2 Mon., sow. eine 3 Mon. alte Bündin prima Stammbaum, zu verkaufen. 50. Deutsch. Schäferhund zu verkaufen. Ulrich, Bad-Niederbronn, Sternstr. 46. (75068) 2 J. Jagdhunde, 2 Mon., gute Abet., zu verk. Jagdhüter, Wickersheim Nr. 28. (75068)

Zu vermieten

Zim., möbl., sep. Eingang, zu vermiet. Ertrag: Brudersgasse 24, 1. Stock. (75068) Zimm., möbl., 2 Zim.-Bz., an einz. Frau mit gemeinsam. Kindern, zu verm. Angebote unter 25 674 an die N. N.